



So machen Sie Ihre neuen Freunde glücklich

Sie haben sich entschlossen, ein oder mehrere Kaninchen aus unserem Tierheim aufzunehmen? Das freut uns sehr, denn gerade Kaninchen brauchen unseren besonderen Schutz.

Kaninchen und die kleineren Zwergkaninchen sind keine bedürfnislos gezüchteten Tiere, sondern Lebewesen mit hohen Ansprüchen an ihre Haltung. Damit Ihre Schützlinge sich bei Ihnen so richtig wohlfühlen, haben wir Ihnen Informationen rund um die artgerechte Haltung und Ernährung zusammengestellt.

*Mein Kaninchen
kommt aus dem
Tierheim Wesel*

www.tierheim-wesel.de

www.bv-tierschutz.de



Kaninchenparadies: Ein strukturiertes Freigehege im Garten

Kaninchen brauchen für ein langes, gesundes Leben ein Umfeld, das ihren arttypischen Bedürfnissen so weit wie möglich entgegenkommt. Eine Haltung im herkömmlichen Käfig, selbst mit gelegentlichem Freilauf in der Wohnung, tut dies nicht – im Gegenteil: Die Gefangenschaft auf engem Raum macht die sozialen, bewegungsfreudigen Tiere krank an Körper und Seele.

Wer Freude an und mit seinen Kaninchen erleben möchte, schafft ihnen die Haltungsbedingungen, die ihre Natur ihnen diktiert. Kaninchen wollen Höhlen und Gänge graben, sie buddeln, rennen, flitzen, schlagen Haken, pflegen regen Austausch mit ihren Artgenossen und sind als Pflanzenfresser auf eine abwechslungsreiche Ernährung angewiesen.

Kaninchen, die das große Glück haben, in strukturierten, auf mehreren Ebenen angelegten Freilaufgehegen im Garten zu leben, können nicht nur bei guter Gesundheit weit über zehn Jahre alt werden – sie sind darüber hinaus eine wunderbare Bereicherung für ihre Halter.

Während ein eingesperrtes Kaninchen im Käfig keines seiner natürlichen Verhaltensweisen zeigen kann, oft trübselig in der Ecke sitzt oder stereotyp die Gitterstäbe benagt, sind artgerecht gehaltene Tiere in einem großen und abwechslungsreich gestalteten Gehege laufend beschäftigt. Für Kinder hoch interessant, die aktiven und sehr geselligen Kaninchen zu beobachten (s. hierzu Abschnitt „Kaninchen sind kein Spielzeug für Kinder“, Seite 6).



In freier Wildbahn leben Kaninchen revierbezogen in ihren selbst gebauten Erdhöhlen in großen Kolonien. In den Familienverbänden herrscht eine strenge Hierarchie: Ein männliches Tier dominiert die anderen Männchen, ein Weibchen ihre Geschlechtsgenossen. Bei Gefahr trommeln Kaninchen mit ihren Hinterläufen auf den Boden, sind sie entspannt, liegen sie mit ausgestreckten Läufen auf der Seite. Häufig richten sich Kaninchen auf, um sich einen Überblick über ihre Umgebung und näherkommende Feinde zu verschaffen.

Als dämmerungsaktive Tiere leben Kaninchen ihren Bewegungsdrang bevorzugt in den Abend- und frühen Morgenstunden aus. Den Großteil des Tages verbringen sie mit Nahrungsaufnahme.

Niemals alleine – Kaninchen und ihre Grundbedürfnisse



Niemals Einzelhaltung: Kaninchen sind sehr gesellige Tiere. Sie leben in großen Gruppen und sind stark aufeinander bezogen.

Wichtig: Ein Meerschweinchen ist kein Partner für ein einzelnes Kaninchen (s. hierzu Seite 3). Beide Arten haben ein grundverschiedenes Sozialverhalten!

Kaninchen sind **Höhlenbewohner**. Seit Urzeiten ist der **Grabetrieb** in ihnen angelegt. In freier Natur schützen sich die Tiere durch verzweigte Gangsysteme vor Fressfeinden und der Witterung.

Käfighaltung ist Gefangenschaft! Kein Käfig aus dem Handel wird dem Bewegungsdrang der Kaninchen gerecht. Die Tiere müssen hoppeln, Haken schlagen, sich aufrichten und Sprünge machen können.

Wichtiger **Nagetrieb:** Bei Kaninchen wachsen die Zähne (wie unsere Nägel) und brauchen den Abrieb durch Nagematerialien wie Zweige von Obstbäumen, Weiden, Buchen, Rinden und Wurzeln.

Wie sieht ein optimales Außengehege aus?



Außenhaltung heißt nicht, Kaninchen samt Käfig einfach auf dem Balkon, der Terrasse, an Haus- oder Schuppenwand abzustellen. Besonders gefährlich ist diese (ohnehin tierschutzwidrige) Haltung im Winter für Kaninchen, die dann häufig auch ihren Tod bedeutet. Darum gilt: Kaninchen dürfen nur ab Frühjahr – und nicht mehr ab Spätsommer oder Herbst – in die Außenhaltung, damit sie für die kalte Jahreszeit ausreichend Unterwolle bilden können.

Konfliktfreies Gruppenleben

Die überaus geselligen Kaninchen brauchen zum Wohlbefinden mindestens einen und – wenn möglich – mehrere Artgenossen. Anders als im Handel immer wieder dargestellt, können Menschen den Kaninchen niemals den Sozialpartner ersetzen. Zur Vergesellschaftung mit Meerschweinchen: Zwar kommunizieren Meerschweinchen anders als Kaninchen, können aber durchaus gemeinsam gehalten werden. Bedingung: Jede Art muss mit mehreren Tieren vertreten sein.

Kaninchen werden im Alter von drei Monaten geschlechtsreif. Die Kastration der männlichen Tiere verhindert nicht nur die Fortpflanzung, sondern reduziert auch die Gefahr von Rangordnungs- und Revierkämpfen. Wichtig: Trennung der Geschlechter nach der Kastration für mindestens sechs Wochen.

Bewährt haben sich diese Gruppenkonstellationen:

- 1 kastrierter Bock mit 1-3 Weibchen
- 2 kastrierte Böcke mit 2-4 Weibchen
- Mehrere kastrierte Böcke
- Die Haltung von mehreren Weibchen kann problematisch sein, weil Kaninchen zu Aggressionen gegen ihre Geschlechtsgenossinnen neigen.

Das Freigehege muss...

- ein- und ausbruchsicher sein. Das Gehege im Garten muss mit engmaschigem Maschendraht gedeckt sein und ca. 50 cm in die Tiefe durch ein Gitter geschützt werden
- in der Nähe des Hauses stehen und von mindestens zwei Seiten einsehbar, besonnt und schattig, sein
- groß genug sein, damit ein strukturiertes, auf verschiedenen Ebenen angelegtes Areal geschaffen werden kann
Richtlinie: ca. 6 m² für 2-3 Kaninchen
- hoch genug sein für eine aufrecht stehende Person, die füttert und säubert
- folgende Einrichtungsgegenstände enthalten: Überdachte Futterecke, gut belüftete, wetterfeste Hütte mit mehreren Abteilungen, genügend Unterschlupfmöglichkeiten, erhöhte, geschützte Flächen, hohlen Baumstamm oder Röhre, Naturmaterialien wie Äste, Wurzelstöcke etc.





Mehr als Trockenfutter

– Kaninchen brauchen eine abwechslungsreiche Ernährung

Kaninchen sind Rohfaserfresser und müssen 24 Stunden am Tag freien Zugang zu frischem Heu haben. Gelbes, braunes, staubiges, muffiges oder gar schimmeliges Heu darf nicht verfüttert werden. Frisches Heu ist, neben Wasser, Obst, Gemüse, frischen Pflanzen und energiespendenden Samen, die Grundlage der Ernährung. In freier Wildbahn suchen Kaninchen bis zu 80 Mal am Tag ihre Futterplätze auf. Weil ihr Magen klein und schwach bemuskelt ist, müssen sie (ähnlich wie Pferde und Meerschweinchen) ständig kleine Mengen an roh-faserreicher Kost zu sich nehmen, um den Mageninhalt mechanisch durch die Futtermengen weiterzuschieben und so die Verdauung anzuregen.

Eine optimale (abwechslungsreiche) Fütterung nimmt auf die genetische Veranlagung Rücksicht und sieht so aus:

Morgens frisches Heu und frisches Wasser. Vorsicht: An Trinkflaschen bilden sich schnell Algen, die leicht an grünlichen Verschmierungen zu erkennen sind. Besser: Keramikschalen. Kaninchen trinken bis zu 20ml Wasser täglich.

Vom Kaninchen zum Patienten

– Anzeichen für Gesundheitsstörungen erkennen



Mittags Grünfutter: Karotten, Fenchel, Äpfel (regulieren die Verdauung). Im Sommer Löwenzahn, Gras, Kräuter; im Winter Lattich, Salat. Außerdem: Birne, Broccoli, Futterrüben, Sellerie, Spinat, Chicoree.

Abends Körnerfutter: 1 EL Körnerfutter pro Tier. In den kalten Monaten brauchen Kaninchen mehr Körnerfutter als im Sommer, weil der Energieverbrauch höher ist.

Nagematerialien: Rottannenäste, Obstbaumzweige, Buchen- und Haselnusszweige.

Das Obst und Gemüse sollte frei von Pestiziden sein, das Saffutter frisch, aber nicht nass und nur in kleinen Mengen gegeben werden. Auf welches Grünfutter reagieren Kaninchen mit Darmgasen, die tödlich sein können. Auch bestimmte Kohlsorten können Gärungsprozesse verursachen. Das Körnerfutter sollte frei von Getreide und Zucker sein und möglichst wenig Natrium enthalten.

Gesunde Kaninchen haben klare Augen und ein dichtes, glänzendes Fell. Die Augenränder sind nicht verklebt und die Ohren sauber. Bei nicht artgemäßer Haltung und Fütterung werden die Tiere krankheitsanfällig und sterben früh. Auftreten können u.a.:

Magen-/Darmstörungen: Bei falscher Ernährung (zu wenig Heu) gerät die Darmflora durcheinander. Kaninchen können keine Gärgase (wie z.B. Wiederkäuer) ausstoßen, darum ist ihre Anfälligkeit für Gasbildungen (gefährliche Trommelsucht) hoch.

Analregion: Verschmierungen im Bereich des Darms können auf Parasitenbefall (z.B. Fliegenlarven) hindeuten. Durchfall ist immer ein Warnzeichen und Hinweis auf Ernährungsfehler, Darmparasiten, Stress, Zahnprobleme, verdorbenes Futter, veralgtes Wasser.

Zähne: Ein feuchter Mundbereich kann auf Zahnprobleme hinweisen. Die Zähne von Kaninchen wachsen ca. 1 mm/Woche und reiben sich beim Kauen nur ab, wenn das Futter vielseitig ist und Nagematerial angeboten wird. Bei langen Zähnen bzw. Zahnfehlstellungen können die Tiere bei vollem Napf verhungern!

Krallen: Bei guter Haltung mit ausreichend Beschäftigung auf Naturboden bleiben die nachwachsenden Krallen kurz – nicht jedoch in Käfighaltung.

Läufe: In beengter Käfighaltung entzündet sich häufig die Unterseite der Läufe, wenn der Untergrund feucht ist und/oder zu selten gereinigt wird.

Ohren: Borkige Beläge an den Ohren können Hinweis auf Ohrwürmer sein. Kontrolle außerdem auf Milben im Innenohr.

Haut: Runde, ovale Flecken deuten auf Pilzbefall, schuppige Stellen auf Milben hin.

Wichtig: Regelmäßige Kontrolle von Gewicht, Fell, Krallen, Schneidezähnen und Afterregion.

Warnzeichen: Gewichtsverlust, Aufblähungen, Durchfall, Haut- und Fellveränderungen.

Grundsätzlich gilt: Sofort zum Tierarzt, wenn Kaninchen Anzeichen von Unwohlsein oder Verhaltensveränderungen zeigen. Dort erhalten Sie auch alle Information über die notwendigen Impfungen. Auch bei Wohnungshaltung müssen Kaninchen gegen Myxomatose und die Viruserkrankung Rabbit Hemorrhagic Disease (RHD) geimpft werden.

Eine artgerechte Haltung in der Wohnung ist kompliziert



Für ein Zimmergehege werden ca. 4 m² Grundfläche für ein Tier gerechnet und ca. 2 m² für jedes weitere Kaninchen. Ihre Unterkunft sollte nicht ungeschützt im Raum stehen, nicht am Fenster, an der Heizung oder in der Nähe von Elektrogeräten. Am besten wird das Kaninchenheim in einer Zimmerecke platziert und mit Schlafhäuschen für jedes Tier ausgestattet. Zugluft, starke Temperaturschwankungen und direkte Sonneneinstrahlung auf den Käfig sollten vermieden werden. Die Tiere fühlen sich bei Temperaturen zwischen 10 und 18 Grad am wohlsten.

Analog zum größeren Freigehege im Garten muss auch das Zimmergehege den Kaninchen die Chance bieten, ihre Bedürfnisse auszuleben. Eine zweite Ebene durch eine Kiste oder einen Baumstamm, eine mit Erde gefüllte große Blumenschale, Röhren und Wurzelstöcke zum Verstecken und ungiftige Äste zum Benagen gehören zur Grundausstattung.

Stetes Benagen der Stäbe, monotones Scharren in der Käfigecke und Bissigkeit sind Verhaltensstörungen, die in Folge einer falschen Haltung (kleiner Käfig, zu wenig Freilauf, Einsamkeit etc.) und unsachgemäßer Behandlung (s. nächster Abschnitt) auftreten.

Zwei oder mehrere Kaninchen in der Wohnung artgerecht zu halten, ist weitaus schwieriger als in einem interessant gestalteten Freigehege im Garten. Grundsätzlich gilt: Tiere brauchen auch innerhalb der Wohnung ein großes Gehege und ausgedehnten Freilauf. Weil sich Kaninchen als dämmerungsaktive Tiere besonders in den Abend- und Morgenstunden bewegen wollen, müssen sie dazu die Möglichkeit in einem kaninchensicher gemachten Umfeld erhalten.

Stromkabel, giftige Pflanzen, Plastikteile – alles, was den neugierigen Kaninchen gefährlich werden könnte, muss entfernt oder gesichert werden. Trotz aller Umsicht werden Kaninchen dennoch Leisten, Teppiche, Tapeten und vieles mehr benagen. Gleichfalls verursachen sie in ihrer bewegungsaktiven Zeit laute Klopf-, Nage- und Kratzgeräusche – einer der Hauptgründe, warum die Kaninchen ihr Domizil im Kinderzimmer meist schon nach kurzer Zeit wieder verlassen müssen. Mit viel Umsicht können Kaninchen dazu gebracht werden, während ihres Freilaufs eine Toilettenecke (eingerrichtet im Käfig) aufzusuchen.





Kaninchen sind kein Spielzeug für Kinder

Kaninchen sind als **Fluchttiere** sehr schreckhaft. Sie wollen nicht vom Boden hochgehoben und niemals an ihren empfindlichen Ohren aus dem Käfig gezogen werden. Sie haben sehr viel Kraft in ihren Beinmuskeln, aber eine äußerst empfindliche Wirbelsäule. Immer wieder kommt es vor, dass hochgehobene und vor Angst strampelnde Tiere Kindern aus dem Arm springen und sich beim Sturz auf den Boden schwer verletzen.

Darum gilt immer: Die Versorgung und der Umgang mit Kaninchen gehört nicht in Kinderhände! Die Verantwortung für das Wohlbefinden der Tiere, von der Ernährung über den gesicherten Freilauf bis zur tierärztlichen Kontrolle obliegt alleine den Eltern.

Wie sensibel, einfühlsam und verantwortungsvoll die Erwachsenen mit den kleinen Mitbewohnern umgehen, wird dem Nachwuchs der beste Maßstab für den eigenen Umgang mit Tieren sein.

Wer Kaninchen halten möchte, sollte sich vor der Anschaffung ausführlich über deren Bedürfnisse und Anforderungen an eine artgerechte Haltung informieren. Neben Fachliteratur gibt es sehr informative Seiten im Internet. Hier unsere Buchtipps:



Ruth Morgenegg: Artgerechte Haltung – ein Grundrecht auch für Zwergkaninchen. DBV Verlag

Christine Wilde: Leben mit Kaninchen. Der ausführliche Leitfaden für die Haltung von Kaninchen. Tier&Natur

(Die Autorin hat die sehr empfehlenswerte Homepage zu Nagetieren unter www.diebrain.de zusammengestellt. Hier bekommen Sie Informationen zu Haltung, Ernährung und dem Umgang mit verschiedenen Kleintieren. Außerdem werden Anleitungen zum Bau von Gehegen für die Innen- und Außenhaltung zur Verfügung gestellt.)

BVT warnt vor Spontankäufen



Hunderte von Kaninchen werden jährlich in den Tierheimen abgegeben, viele von ihnen noch sehr jung und in äußerst schlechtem Gesundheitszustand. Wo liegen die Gründe?

Spontankäufe leicht gemacht: In Gartencentern und Baumärkten werden die kostengünstigen Kleintiere so platziert, dass Familien kaum an der Jungtierabteilung vorbeikommen. Geben sie dem Drängen der Kinder nach, ersehen sie meist ohne weitere Überlegung ein Tier, ohne sich über dessen natürliche Bedürfnisse informiert zu haben.

Die Gefahr dabei: Sobald das älter werdende Tier bestimmte Verhaltensweisen zeigt oder Leistungsansprüche einfordert, wird es als lästig, langweilig oder Zumutung empfunden. Der Versorgungsaufwand wird unterschätzt und die Fähigkeit der Kinder, ohne Anleitung der Eltern Verantwortung für ein Lebewesen tragen zu können, in der Regel weit überschätzt.

Die nicht mehr süßen, sondern nur noch störenden Tiere werden häufig im Keller oder Garten samt Käfig entsorgt, ausgesetzt oder ins Tierheim gebracht.

Der achtungslose Umgang mit den nicht mehr erwünschten Tieren wird u.a. durch den niedrigen Preis und die Verfügbarkeit (Internet, Baumarkt etc.) begünstigt.

Ihr Kontakt zum Tierheim Wesel

Für alle Fragen rund um Ihre Kaninchen steht Ihnen das Tierheim Wesel gerne zur Verfügung.

Das Tierheim wird vom Bundesverband Tierschutz e.V. (BVT) unterhalten. Der Verband wurde 1962 in Moers gegründet. Dort hat der BVT noch heute seine Geschäftsstelle. Die tierschutzpolitische Arbeit nehmen unsere Mitarbeiterinnen aus Berlin und Hamburg wahr. Alles Weitere finden Sie unter www.bv-tierschutz.de.

Das Tierheim Wesel versorgt in Not geratene Hunde, Katzen und Kleintiere in artgerechten Gehegen und Freiläufen. Die notwendigen Modernisierungsmaßnahmen der vergangenen Jahre wurden durch Förderer ermöglicht. Jede Spende von Ihnen ist willkommen und ermöglicht dem Tierheim, schnell und effektiv zu helfen, wenn Tiere unseren Schutz brauchen.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Tierheim Wesel

An der Lackfabrik 4, 46485 Wesel
Telefon 0281 – 566 99
info@tierheim-wesel.de

Öffnungszeiten

Bei Interesse an unseren Tieren melden Sie sich bitte telefonisch oder per E-Mail. In unserem Pfötchencafé finden regelmäßig Veranstaltungen und Seminare statt. Informieren Sie sich bitte auf unserer Webseite, welche interessanten Termine anstehen.

Spendenkonto

IBAN DE49 3565 0000 0000 3001 86
bei der Niederrheinischen Sparkasse RheinLippe

www.tierheim-wesel.de





*Man hat nicht ein Herz für Menschen und
eins für Tiere.
Man hat ein einziges Herz oder keins.*

Alphonse de Lamartine

